



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/187

DOI: 10.17886/RKI-History-0930

Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Langenhagen, d. 27. März 1867

Mein liebster Schatz. [Emmy Fraatz]

Wenn das so fortgeht, mußt du doch wirklich zuletzt denken, daß meine Gedanken sich nicht mehr so viel mit dir beschäftigen, wie früher; ich glaube jedesmal kommt mein Brief um einen Tag später, während du kleines liebes Püppchen sofort wieder schreibst. Aber ich denke noch eben so viel und auch wohl noch mehr an mein Kleines als früher und nur die Praxis hindert mich daran, meine Gedanken dir immer schriftlich mitzutheilen. Du glaubst gar nicht, welches Glück ich in der Praxis habe; ich verdiene jetzt in mancher Woche 50-70 Thlr. und wenn ich nur immer halb so viel zu thun habe, dann brauchen wir uns keine Nahrungssorgen zu machen. Viel Spaß macht es mir, daß ich allmählig den alten Physikus Meyer, den Onkel von Emma Michaelis, ganz aus den nächstliegenden Dörfern verdränge und selbst in seinem eigenen Wohnorte Patienten habe; da er einen ganz fabelhaften Brotneid besitzt, so ist er ganz Gift und Galle gegen mich und sieht mich als seinen ärgsten Feind an. - Du kleiner Schlingel hast mich so verspottet, daß ich vom Pferde gefallen bin und ahnst wahrscheinlich nicht, daß ich in voriger Woche nur mit genauer Noth mit dem Leben davon gekommen bin, da mir das Pferd durchging und ich, um nicht im Steigbügel hängen zu bleiben und geschleift zu werden im vollen Carriere vom Pferde runtersprang, ein Wagniß, bei dem man bisweilen das Genick brechen soll. Hier ist der Frühling mit aller Macht herangekommen und in ein paar Wochen wird wohl alles grün sein; allenthalber werden die Gärten und Felder bestellt; alle Vögel sind gekommen und singen um die Wette; auch die Störche sind schon da und ich mußte unwillkührlich daran denken, ob sie wohl übers Jahr sich auch auf unser Haus setzen und für mein kleines Schätzchen etwas mitbringen. In 3 Wochen haben wir Ostern, wenn du nun gleich nach Ostern kommen willst, so würde das ungefähr noch 4 Wochen hin sein; aber länger läßt du mich doch nicht warten. Was macht denn der arme Lute? Später muß er uns einmal auf längere Zeit besuchen, dann will ich ihn einmal ordentlich in die Kur nehmen. Hat das kleine Möhrchen seinen Liebeskummer noch nicht vergessen oder weint sie noch auf den Trümmern von Carthago. Du hast mir immer noch nicht geschrieben, was Otto in Clausthal macht und welche Absichten er für die Zukunft hat.

Grüße alle namentlich auch meine Eltern und schreibe bald wieder deinem [weiterer Text fehlt]

London d. 27. März 1857

Mein lieber Vater

Ich habe die Ehre zu empfangen, dass Sie mir
 die Güte angedeutet haben, dass ich meine
 Briefe nicht so häufig schreiben darf, als ich
 früher, in früherer Jugend, zu thun pflegte.
 Ich bin nun schon ein wenig älter, und
 meine Kräfte sind nicht mehr so frisch, wie
 früher. Ich habe auch andere Sorgen zu
 besorgen, die mich von dem Schreiben ab-
 ziehen. Ich will Ihnen aber versichern,
 dass ich Ihre Briefe sehr gerne lese, und
 sie mir sehr willkommen sind. Ich werde
 mich bemühen, Ihnen von Zeit zu Zeit
 einige Zeilen zu schreiben, wenn ich
 Gelegenheit dazu finde. Ich bin,
 mein lieber Vater, mit der besten
 Achtung,
 Ihr ergebener Sohn
 [Name]

as/62/1187



1
Langens. d. 27. März 1867

Mein liebster Fritz

Wenn du so forlyst, müsst du dich
wirdlich zuletz? denken, dass meine Gedanken
sich nicht mehr so viel mit dir beschäftigen,
wie früher; ich glaube jedoch noch nicht mein
Brief zu einem Tag später, ersand die
kleine liebe Fingerring sofort wiederhergestellt.
Aber ich denke noch oben so viel und
viel mehr noch mehr zu mein kleinem
als früher und nur die Sorgen sind
nie davon, meine Gedanken die
immer hoffentlich mit zu halten. Sie glauben
zu nicht, welches Glück ich in der Sorgen
leben; ich würde mich jetzt in meinem Kopf

50-70 flr. und wenn ich mir immer selbst so
 viel zu thun habe, dann brauchen wir nicht
 keine Verbesserungen zu machen. Wollen
 Sie mir auch ab mir, daß ich allmählich die
 alten Hypothek Margas, die Osthal von Frau
 Misrales, ganz mit den ursprünglichen
 Vorsetzungen und selbst in einem
 neuen Abschnitte fortzusetzen habe,
 da es immer ganz selbstbestimmend
 besteht, so ist es ganz Gift und Galle
 gegen mich und fast nicht für einen
 Augenblick. In diesem Abschnitte
 steht mich so ungeschicklich, daß ich ganz
 gefallen bin und ~~ich~~ ^{ich} sehr unglücklich

nicht, daß ich in voriger Woche mir
 mit gewissem Wohl mit dem Leben
 davon gekommen bin, da mir das Pferd
 wegging und ich, nur nicht im Thier
 kriegel fangen zu bleiben und geflohen
 zu werden im selben Lavier von dem
 Pferde unter Spring, im Manier,
 bei dem man lieber das Genick
 brechen sollte. Hier ist der Kräftling
 mit aller Kunst vorzubereiten und
 in ein gutes Messer nicht recht alles
 zum sein; allerselbsten werden die
 Gärten und Felder befallt, alle Weigel
 sind gekommen und fangen in die
 Motten; auch die Dörfer sind schon da und
 ich würde im stillschweigend davon sein

Nun, ob sie wohl über Ihre Meinung und ihre
 Liebe folgen und für mein kleines Pöppel
 etwas mitbringen. In 3 Wochen haben
 wir Opa, wenn die nun gleich noch
 Opa kommen will, so würde das noch
 für noch 4 Wochen für sein; aber länger
 läßt die mich nicht erwarten. Was
 muß denn der kleine Lute? Später
 muß er mit ein mal noch länger
 Zeit besuchen, denn will ich ihn ein mal
 entdecken in die Zeit nehmen. Gut das
 kleine Mädchen seinen Liebeskummer
 noch nicht hervorgehen oder nicht sie noch
 auf den Tränen von Lachung. Ich
 mir immer noch nicht geschrieben, was Opa
 in der Welt macht und welche Absichten er
 für die Zukunft hat. Grüße alle herzlich
 und meine Eltern und bitte baldige die kleine Pöppel.



